



Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 10.

Samstag

den 7. März

1835.

Historische Erinnerungen aus dem Vaterlande.

März.

1. März 1374 bringt Conrad von Kreigh, Landeshauptmann von Krain, die Herrschaft Weldeß gegen ein Darlehen von 2000 Gulden pfandweise an sich.
4. „ 1618 stirbt Herward IX. von Auersperg, damaliger Landesverwalter in Krain. Sein Wahlspruch, den er den damaligen Zeiten gemäß führte, war: „In Gottes Hand steht all' mein Glück!“
9. „ 1528 ergoß sich ein Schwarm türktischer Renner und Brenner über die Gränzen Krains, und kam auf seinem verheerenden Zuge bis Adelsberg.
13. „ 1747 werden auf Befehl des Landeshauptmanns in Krain, die zu Sadraschiza, Strassisch und Feuchting widerrechtlich gehaltenen Wochen- und Jahrmärkte scharf untersagt.
17. „ 1728 wird Sigismund Graf von Schrattenbach zum Bischofe von Laibach erwählt.
18. „ 1832 findet in der hiesigen Domkirche die Fahnenweihe des vaterländischen Landwehrbataillon Statt.
20. „ 1475 befehlt K. Friedrich IV. der gesammten Bürgerschaft zu Laibach, dem damaligen Landeshauptmann, Sigmund von Sebrtich, in allen Anordnungen, die er wegen der Befestigung der Hauptstadt Krains treffe, willige Folge zu leisten.
23. „ 1578 erkaufte Freiherr Jobst Joseph von Thurn und zum Kreuz zwei Häuser am neuen Markte in Laibach, und verwendet einen Theil der im Türkentriege gemachten ansehnlichen Beute auf die Umfaltung derselben zu einem stattlichen Hause.
26. „ 1798 stirbt der gelehrte Krainer, Georg Starawassnik, berühmt als Arzt und Menschenfreund, zu Freiburg in Breisgau.
27. „ 1365 fängt man an auf Befehl des Herzogs Rudolph von Oesterreich, hart am Gurkflusse, auf den Ruinen eines römischen Castrums Rudolphswerth (Neustadt) zu bauen.
28. „ 1566 stirbt Sigismund Freiherr von Herberstein, bekannt durch seine vielen Gesandtschaften an mehrere europäische Höfe.

Die Boxerkämpfe in England.

Schon lange haben einige Organe der öffentlichen Meinung in England die Schändlichkeit jener Kämpfe und aller damit verknüpften Umstände ans Licht gezogen, und die Zeit scheint endlich gekommen, wo ein Parlamentsbeschluss die strengsten Strafen gegen alle Theilhaber und Zeugen derselben aussprechen wird. Um die Strenge eines solchen Beschlusses zu begreifen, und gerecht zu finden, muß man sich einiger Maßen mit dem Abgrund von Verderbniß und Verbrechen vertraut machen, welcher dergleichen Kämpfe begleitet. Schon die Rohheit und Brutalität der gewöhnlichen Kämpfe übersteigt allen Glauben, und die englischen Zeitschri-

ten erklären sie für die größte Schmach eines civilisirten Landes. Die Richter sind durch die zahlreichen Tödtungen, die darin vorkamen, bereits zu dem Entschlus gekommen, die strengsten Strafen gegen alle Theilhaber in Anwendung zu bringen. Zu Bury hatte ein athletischer Boxer von 24 Jahren einen alten Mann von 60 Jahren getödtet, der mehrmals seine Absicht erklärt hatte, nachzugeben, von den Umstehenden aber genöthigt worden war, fortzukämpfen, bis er erschlagen wurde. Der Affisenrichter erklärte: „es ist nöthig, ein strenges Beispiel zu geben, um solchen brutalen Scenen ein Ende zu machen. Man muß zu der Ueberzeugung gelangen, daß Alle, die an solchen verbrecherischen Kämpfen Theil nehmen, als Kämpfer, Sekundanten oder auf andere Weise, gleich schuldig sind u. s. w.“

Zu Warrington tobten sich zwei Brüder: der, welcher den Kampf anordnete, war der Vater von beiden, und einer derselben ward getödtet. Die Frau dieses Getödteten legte Zeugniß für den Mörder ab, und wollte den Kampf als einen ehelichen Zweikampf betrachtet wissen. Dieß ist aus vielen schaudervollen Beispielen nur eines ausgewählt.

Bei weitem schlimmer sind indeß die Kämpfe, welche in der Nähe von London und andern großen Städten Statt finden. Zwar kommen hier verhältnißmäßig seltener Tödtungen vor, allein die Sache ist darum keineswegs besser, denn hier sind die Kämpfe fast immer nur Mittel zum Zweck, und dieser Zweck ist, alle Zuschauer möglichst auszuplündern. Darum werden hier die Bedingungen des Kampfes von den Kämpfern insgeheim sorgfältig vorher abgeredet, damit keinem ein sonderliches Leid widerfahre, obgleich es sich auch manchmal zutrug, daß der Eine, zu arg mitgenommen durch die Streiche des Gegners, die geheime Uebereinkunft bekannt machen wollte, und dafür noch einen ganz unverabredeten Schlag erhielt, der ihm alles Reden für immer verleidete. Um sich einen Begriff zu machen, zu was diese Kämpfe in der Nähe großer Städte benützt wurden, mag es hinreichen, den Schrecken zu erwähnen, den ganze Orte empfinden, wenn ein solcher Kampf in ihrer Nähe Statt finden soll.

In der Nähe von Dartford sollte am 21. October v. J. ein Kampf (a stage fight) ausgefochten werden, zwischen einem ehemals transportirten Verbrecher und einem notorischen Dieb. Der Sekundant des einen dieser Schurken war der bekannte Erboxer (Erchampion) Tom Oliver, dessen Sohn an demselben Tag in London wegen Taschendiebstahl bei einem Brande verurtheilt worden war. Es wurde durch Zeugnisaussagen gegen ihn bewiesen, daß er, der Vater, ein notorischer swasher *) sei, und wiederholt wegen Verabgabe falschen Geldes im Gefängniß gewesen war. Eine ungeheure Menge Taschendiebe **) begab sich auf den Weg nach Dartford, und gab unterwegs eine unglaubliche Menge falsches Geld aus. Als die Bewohner von Gravesend dieses furchtbare Heer mit dem Dampfboot ankommen sahen, ließ sich eine tüchtige Anzahl derselben als Spezialconstabels einschwören, und trieb das lose Gesindel mit Gewalt aus der Stadt. Dieß ist eine Polizei, welche in England die Einwohnerschaft eines Ortes selbst ausüben kann, und es ist das einzige Mittel, sich gegen die Ueberfälle des Gesin-

dels zu sichern, das namentlich die Wirthshäuser auf seinem Wege auf die frechste Weise zu plündern pflegt.

Mit Recht fragt man hier: aber thun denn die Magistrate einem solchen organisirten System keinen Einhalt? leider muß man darauf antworten, theils können sie nicht, theils sind sie zu nachlässig. Die Polizei ist in England, London ausgenommen, bekanntlich in den Händen des Magistrats, und wird wie gewöhnlich ziemlich lässig betrieben. Seit vollends die Polizei in London auf einen bessern, vielfach wirksamern Fuß gesetzt ist, machen die zahlreichen Spitzbuben Londons, man rechnet zwischen 30 und 50,000, namentlich die benachbarten Städte zum Schauplatz ihrer Thaten, und einer solchen Ueberschwemmung können sich diese Städte nicht erwehren, wenn nicht der Magistrat jede Vertegung eines Boxerkampfs in die Gränzen ihres Reichthums durchaus verbietet. Dieß that unter andern der Magistrat des Fleckens Andover, und eine Jury drückte ihm für dieß entschlossene Benehmen ihren Dank aus; aber was geschah? die Boxer, gefolgt von dem ganzen Schwarme von Taschendieben und Räubern aus London, Birmingham, Coventry u. dgl., zogen alsbald bis an die Gränze des Reichthums und der Kampf fand dennoch Statt. Die Magistrate des Districts verletzten ihre Pflicht, indem sie den Kampf gestatteten, und so die Magistrate von Andover in der Meinung der Menge herabzusetzen suchten. Das Schlimmste aber ist, daß man mit einem Leichtsinne und einer Nachlässigkeit ohne Gleichen den übelberüchtigsten Menschen die Errichtung von Wirthshäusern gestattet, in denen nun alles mögliche Gefindel sich sammelt, und seine Pläne verabredet. Es ist charakteristisch, daß der Ehrgeiz der Boxer sich gewöhnlich dahin versteigt, in spätern Jahren ein Spielhaus zu unterhalten, und es hat sich schon zugetragen, daß, wenn solche Leute wegen irgend eines Verbrechens verurtheilt wurden, ein Haufe Boxer sie den Händen der Gerechtigkeit zu entreißen suchte.

Staines und seine Nachbarschaft waren der Schauplatz vieler, theils nur zum Schein begonnener, theils wirklicher Kämpfe, in denen viele mit Tobtschlag endigten, alle aber waren von Einbrüchen, Diebereien, Straßenraub und andern Verbrechen jeder Art begleitet, so daß die ganze wohlhabende Einwohnerschaft von Staines ohne Unterschied der Parteien eine Petition ans Parlament richtete, damit diesen schändlichen Scenen ein für allemal ein Ende gemacht werde. Mehrere Mitglieder sprachen sich bei dieser Gelegenheit aufs schärfste gegen die Boxerkämpfe aus. O'Connell erklärte, daß nach dem Gesetze alle bei unglücklich ausgehenden Kämpfen Anwesenden des Mords schuldig seien, und Hr. Wilkes, Mitglied für Boston, kündigte an, daß er bald

*) So nennt man die ziemlich zahlreiche Classe der Metallverfälscher.

**) Gewöhnlich Swell mob genannt, weil sie ein großes Gedränge zu veranlassen pflegen, um bei dieser Gelegenheit zu plündern.

möglichst eine Bill einbringen wolle, um diese reichliche Quelle von Verbrechen ein für allemal zu verstopfen.

Der Seelenmesser.

Diese, von einem Leipziger, Namens Portius, gemachte Erfindung scheint beim ersten Anblick einer Charlatanerie ähnlich zu sehn; man vernimmt aber, daß der Erfinder mit derselben in vornehmen Zirkeln Berlins sehr befriedigende Resultate angestellt hat. Dieser Psychometer (Seelenmesser) ist eine Maschine, welche angibt, was man seinem Temperamente, seinem Geiste, seinem Herzen nach ist; indem sie nach hundert und zehn verschiedenen Einwirkungen, die man auf sie ausübt, von hundert und zehn (in einer Tabelle verzeichneten) Eigenschaften diejenigen bezeichnet, durch welche man sich von andern Personen unterscheidet. Die Maschine ist ein Kästchen, 12 Zoll lang, 11 Zoll breit, 3 Zoll hoch. In ihrer Mitte erhebt sich eine Säule, 6 Zoll hoch, 2 Zoll breit und dick. In einer Vertiefung der letztern schwebt eine Nadel, durch deren Bewegen oder Nichtbewegen der in Rapport mit derselben gesetzte Fragende vom Daseyn oder Nichtdaseyn der in Frage gestellten Eigenschaften unterrichtet wird. Am Fuße der Säule befinden sich nämlich auf einem etwas tiefer liegenden, 6 Quadratzoll großen Raume 110 nummerirte, in das Innere der Maschine führende Oeffnungen. Das Verfahren bei der über den Besitz oder Nichtbesitz einer Gemüths Eigenschaft an die Maschine zu richtenden Frage ist nun Folgendes: Nachdem man eine 12 Zoll lange gläserne Röhre gerieben, dadurch erwärmt und mit dem Kästchen in Berührung gebracht hat, senkt man einen theils gläsernen, theils metallenen, in eine feine Spitze auslaufenden Stift in dieselbige der erwähnten 110 Oeffnungen, welche sich auf die in Frage gestellte Eigenschaft bezieht, z. B. in die 65ste, wenn man wissen will, ob man phlegmatisch sei. Hierauf nimmt man einen Magnet in die Hand und nähert denselben der oben beschriebenen, in der Säule freischwebenden Nadel. Letztere deutet hiernächst durch Bewegung das Vorhandenseyn, durch Ruhigbleiben dagegen das Nichtvorhandenseyn der fraglichen Eigenschaft an. Dabei wird aber wegen außerordentlicher Empfindlichkeit der Maschine durchaus erfordert, daß man ja nicht an dieselbe stoße, ruhig vor derselben verweile, während der Erwartung der Antwort keine Nebendinge vornehme, vor Allem aber sich in keinem krankhaften oder gereizten Zustande befinde. Zur Erklärung kann man sich wohl nur an eine gewisse Affinität zwischen dem Nervenfluidum des thierischen Körpers und den electrischen und magnetischen Materien halten. Allerdings läßt sich anneh-

men, daß eine phlegmatische Person, wie wir das Beispiel oben gewählt haben, auf eine sehr empfindliche, durch electrische und magnetische Kräfte in Thätigkeit gesetzte Maschinerie anders reagire, als ein feuriges Temperament; die feinsten Ausflüsse des Körpers und die schon erwähnte Natur des Nervenfluidums könnten leicht Modificationen erleiden, welche durch die Eigenthümlichkeit der Temperamente bedingt sind. Die Möglichkeit eines sogenannten „Psychometers“ in seinem allgemeinsten Principe scheint also gerechtfertigt; ob aber seine Empfindlichkeit wirklich bis zur Angabe der oben erwähnten 110 feineren Nüancen gesteigert werden könne, darüber stellen wir unser Urtheil ein.“

Der Wunderknabe Pugliesi.

In einem Privatschreiben aus Venedig vom 16. Jänner heißt es: „Gestern hatte ich Gelegenheit, den Wunderknaben Guiseppe Pugliesi, von dessen Talent als Kopfrechner so viele italienische Journale sprachen, hier bei dem Hrn. Professor, Ritter Compara zu hören. Dieser Knabe ist aus Palermo gebürtig, und, nach der Angabe seines Vaters, etwas über 9 Jahre alt. Er hat auf seiner Reise durch Unter-Italien und durch das lombardisch-venetianische Königreich überall, wo er sein Talent zur Schau brachte, das höchste Erstaunen erregt. Ungeachtet er (nach der Angabe seines Vaters) nicht rechnen gelernt hat, löset er doch jede Rechnungsaufgabe, ohne Beihülfe der Feder oder des Bleistiftes, in kurzer Zeit. Noch mehr Erstaunen erregt das Talent dieses Knaben, wenn man sieht, daß derselbe, während er mit der Lösung einer Aufgabe (im Zimmer auf- und abgehend) beschäftigt ist, von Zeit zu Zeit mit dem einen oder dem andern Anwesenden spricht und mit ihnen scherzt. Am 21. d. M. will Pugliesi in dem hiesigen Theater Apollo seine Rechnungsfähigkeit dem Publicum zeigen. Er hat ein angenehmes Aeuffere, und zeigt in der Conversation einen seinem Alter weit voreilenden Verstand. Er ist von verschiedenen Kunstinstituten mit Medaillen beehrt worden, welche er auf seiner Brust trägt.

Das Neueste und Interessanteste im Gebiete der Kunst und Industrie, der Länder- und Völkerkunde.

Nach amerikanischen Blättern hat der Besitzer einer großen chemischen Fabrik in Boston eine neue Art von Feuer entdeckt, welches eine ganz ungewöhnlich heftige Hitze hervorbringt. Es wird durch die Mischung

von Theer und Wasser erzeugt. Mit dieser Art von Brennmaterial kann ein Dampfschiff, wie der Entdecker versichert, das atlantische Meer in größter Sicherheit passiren, und der Kostenbetrag für die Feuerung ist um mehr als die Hälfte geringer, als bei den bisherigen Brennstoffen. Diese Entdeckung wird den Werth der Dampfmaschinen ungeheuer erhöhen; sie muß insbesondere für die Maschinen; die auf Eisenbahnen gebraucht werden, höchst wichtig seyn, und wird eines der größten Hindernisse des allgemeinen Gebrauchs der Locomotive auf gewöhnlichen Straßen, den Mangel an Steinkohlen, beseitigen.

Mehrere englische Journale sprechen von dem Tode eines Stärkfabrikanten, der jedem seiner zehn Kinder eine Million hinterlassen habe. Das Geheimniß, wodurch derselbe sein ungeheures Vermögen erwarb, bestand darin, daß er die Ueberbleibsel von seiner Fabrication, mit andern Substanzen vermischt, zur Mästung von Hausthieren benutzte zu haben scheint. Früher warf man diese Reste weg, und sie wurden sogar zuweilen die Ursache einer gefährlichen Ansteckung in der Nachbarschaft. Die Residuen bestehen vorzüglich in Gallerten, welches der nährndste Theil des Getreides ist. Der gedachte Fabricant mästete damit allein 4000 Schweine jährlich.

Ein französischer Landwirth, Namens Billot, im Bezirk Poligny, hat, wie das United Service Journal berichtet, eine Maschine erfunden, welche in jeder Minute 2000 Kugeln, jede von 16 Loth, oder 120,000 in der Stunde, und zwar ohne die geringste Unterbrechung abschießt. Die Wirksamkeit dieser furchtbaren Maschine kann nach Belieben gehemmt und wieder in Thätigkeit gesetzt werden, und man kann diese Kugeln aus ihren verschiedenen Mündungen nicht nur auf Gegenstände von verschiedener Entfernung, sondern auch alle auf Einen Punct richten. Die Maschine reicht zwar nicht weiter als ungefähr 110 Schritt, indeß versichert der Erfinder, sie noch so weit zu verbessern, daß sie die Kugeln bis auf 450 Schritt trage, und zwar mit nicht bedeutend geringerer Geschwindigkeit, als man durch Schießpulver erreiche. In diesem Falle werde er aber genöthigt seyn, ihr Gewicht von 80 bis 310 Pfund zu erhöhen. Als treibende Kraft wirken weder Luft, noch Federn, noch Brennmaterial; der Name des Erfinders steht bei den französischen Mechanikern in Achtung, denn Hr. Billot erfand bereits zwei

neue Hebemäschinen, welche in der Sammlung der Gesellschaft für Aufmunterung der Künste und Wissenschaften zu Paris aufgestellt sind.

Miscelle.

Zu London ist im vorigen Jahre ein gewisser William Whiston aufgetreten, der zugleich Copernicus System, wie das des Pythagoras, des Ptolomäus, Tycho de Brahe und Galilei zu vernichten, und in seinem, bei Whittaker über diesen Gegenstand erschienenen Werke zu beweisen sucht, daß vor ihm Niemand die Natur und den wirklichen Stand der Planeten begriffen habe. Die Hauptsätze seiner ihm, wie er ernsthaft behauptet, von Gott mitgetheilten Offenbarungen sind folgende: „Es gibt im ganzen Erdball keinen bewohnten Erdkörper, ausgenommen den unstrigen. Es gibt keine andere als unsere Sonne, welche um die Erde läuft. Der Sonnenumfang kommt dem achten Theile von dem unserer Erde gleich, und der des Mondes einem Zwölftel derselben. Zwischen der Erde und der Sonne befindet sich eine Region der strengsten Kälte, welche die Sonnenstrahlen nicht würden durchdringen können, um unserm Planeten Leben und Wärme zu geben, wenn er, wie man lächerlicher Weise behauptet, 1133 Meilen in einer Minute zurücklegte. Der Mond und alle Sterne sind Eiskügel, die bloß dazu geschaffen sind, um einen Theil des Sonnenlichtes zurückzustrahlen, und dadurch uns Erdenbewohnern zu glänzen und zu leuchten. Die Sonne ist ein großes Stück geglättetes Erz von ungleicher, beinahe eirunder Gestalt, und breiter auf der einen Seite, als auf der andern. Der breiteste Theil desselben ist immer nach vorn gerichtet, und bestimmt, den Widerstand der Luft zu bezwingen. Ihre glühenden Strahlen sind nicht im Stande, die Eiskügel, die wir Sterne nennen, zu zerschmelzen, indem diese auf ihrer ewigen Bahn fortgerissen werden von einer eisigen, mit der Hitze des Gestirnes kämpfenden Luftströmung. Die Cometen sind nichts als Fetten, und ihre Form ist, wie ihr Stoff und ihr Lauf verschieden. Sie durchfliegen ohne eine bestimmte Bahn den Luftraum, und vernichten sich endlich durch ihre eigene Gewalt. Es gibt deren vulkanische, undurchsichtige, flüssige und kalte, und sie verzehren sich in dem Maße, als sie am Himmel brennen.“ — Das sind die Offenbarungen des neuesten Reformators der Astronomie.

Diesem Blatte ist eine außerordentliche Beilage angeschlossen.